Deutscher Genossenschafts-Kalender für Litauen 1931

schädigen wollte und die Person, mit welcher er diesen Akt getan hatte, davon wußte;

2. wenn eine Schenkung vorlag und dieser Akt drei Jahre vor Anstrengung des Prozesses stattgefunden hat, dann genügt es, wenn eine der beiden Parteien nicht davon wußte;

3. wenn der Schuldner einen zu behlenden Akt drei Jahre vor Anengung des Prozesses (mit der Ehe- u, Verwandten, Adoptivkindern) getan hat, dann wird in diesem Falle der schlechte Willen beider Parteien als erwiesen erachtet.

Die Erben, die durch einen solchen Akt, den das Gericht als den Kreditgeber schädigend erkannt hat, das Vermögen der Schuldner geerbt haben, sind in gleicher Weise wie die Schuldner oder Bürgen dafür verantwortlich.

Außerdem will man den Strafkodex durch folgenden Zusatz vervollständigen:

Ein Jeder, welcher seine Kreditgeber schädigen will, indem er verkauft, leiht, auf einen anderen Namen überschreibt, verheimlicht usw. wird mit verschärftem Gefängnis bestraft, desgleichen derjenige, in dessen Namen ein solcher Akt getätigt worden ist.

Stempelmarken-Steuer

(„Vyr. Zin." Nr. 194)

1. **Rechnungen.** Man unterscheidet zwei Arten von Rechnungen, nämlich Waren- und gewerbliche Rechnungen. Die Warenrechngen haben Stempelmarken in Höhe von Lit für jedes angefangene Hundert Lit zuweisen. Bei gewerblichen Rechnungen gegen beträgt die Stempelsteuer pro Rechungsformular 10 Cent, gleichviel über welhen Betrag die Rechnung lautet. Gewerbliche Rechnungen sind bis zum Betrage von 25 Lit steuerfrei und gelten als solche Rechnungen für gelieferte Arbeiten, Lohn usw.

2. **Wechsel.** Die Stempelsteuer für Wechsel ist in den Preis der amtlich vorgeschriebenen Wechselformulare eingerechnet und beträgt ¼ Prozent der Summe.

3. **Vollmachten.** Dokumente sind mit 5.— Lit zu besteuern. Vollmachten für Lohn und Beihilfen in Höhe von 25—250 Lit müssen 30 Cent Stempelsteuer tragen.

4. **Quittungen** über Geld, Waren u. s. w. müssen mit 10 Cent Stempelsteuer versehen sein.

5. **Gesuche, Klagen und Bittschriften** müssen für 2.— Lit Stempelsteuermarken tragen; der gleiche Betrag ist für eine Antwort beizufügen.

6. **Gesuche an Behörden der Selbstverwaltungen** sind nur dann mit Stempelsteuermarken zu versehen, wenn dieselben um Ausstellung von Ausweisen oder Quittungen ersuchen, welche an staatliche Behörden weitergegeben werden.

Der botanische Garten in Kaunas

von C. Regel, Kaunas

Auf dem linken hohen Ufer der Memel erstreckt sich jenseits der Eisenbahnbrücke der botanische Garten der Universität Vytautas des Großen. Vielen ist er in der Hauptstadt und außerhalb dieser bekannt, häufig wird er von Schulen besucht und an schönen Sommer- und Herbsttagen wandern zahlreiche Einwohner der Stadt auf dem breiten malerischen Weg, welcher zu ihm von der Eisenbahnbrücke hinaufführt.

Er wurde im Jahre 1923 gegründet, nachdem der Universität ein hinreichend großes Landstück vom Landwirtschaftsministerium zur Verfügung gestellt worden war; im Herbst entstanden die ersten Treibhäuser, deren Erweiterung ins Jahr 1925 fällt. Jedes Jahr wird nach Maßgabe der vorhandenen Mittel ein weiteres Stück des Gartens in Angriff genommen, so daß dieser nach einer Reihe von Jahren beendigt sein dürfte. Die Anzahl der Pflanzen beläuft sich auf ca. 5000 verschiedene Arten, doch vergrößert sich die Zahl mit jedem Jahre und wächst mit der Erweiterung der Treibhäuser und der Bearbeitung der vorhandenen Flächen.

Bei der Gründung des Gartens waren folgende Gesichtspunkte maßgebend: Das Studium der Botanik an der Universität zu erleichtern; das Interesse für Pflanzenkunde und Gartenbau im Lande zu

fördern; Einführung und Akklimatisation neuer Pflanzen in Litauen; wissenschaftliche Arbeiten im Gebiete der Botanik.

Zu diesem Zwecke enthält der Garten folgende Abteilungen: Treibhäuser; biologisch-morphologische Gruppen; Park; Systematikum; Arboretum; technische und landwirtschaftliche Pflanzen; Alpinetum; Abteilung für dekorative Pflanzen; Rosengarten; Abteilung für einjährige Pflanzen; Laubengang mit Schlingpflanzen.

Mit der Anlage dieser Abteilungen ist schon begonnen worden, jedoch werden sie jedes Jahr vergrößert. In Aussicht genommen sind noch ein italienischer Garten mit Teppichbeeten; ein Obstgarten mit den Vertretern der in Litauen harten Obstsorten und Beerensträuchern; ein litauischer Bauerngarten mit den charakteristischen Bauernblumen.

Innerhalb des Gartens befinden sich noch die Baumschulen zur Anzucht der Gehölze, außerhalb die Arzneipflanzenkulturen. Ein besonderes Gebäude enthält das botanische Museum und das botanische Institut.

Ein jeder moderner botanischer Garten soll ein Museum der Pflanzenwelt sein, in welchem die Pflanzen anschaulich in künstlerisch vollendeter Form dem Publikum ausgestellt werden. Dieser Gesichtspunkt findet nach Möglichkeit im botanischen Garten in Kaunas Berücksichtigung. Pflanzen soll es zu jeder Jahreszeit geben, im Sommer, wie im Winter; immer soll der Besucher die Möglichkeit haben, gewisse Formen der Pflanzenwelt betrachten und studieren zu können.

Im Frühling erscheinen die ersten Blumen im Freien. Zuerst, wenn der Schnee schmilzt, weiße Schneeglöckchen, dann gelbe Crocus, worauf sich die Rasenplätze beim Haupteingang und beim Treibhaus mit Crocus verschiedenster Farben schmücken. Etwas später, wenn schon die Bäume ergrünen, erblühen die übrigen Zwiebelgewächse: die blauen Glocken der Scilla und die Sterne der Chionodoxa im Rasen, auf den Blumenbeeten Hyacinthen, Tulpen, stolze Kaiserkronen und zuletzt duftende Narzissen.

Im Laufe des Sommers wechselt das Bild im Garten ständig. Bald erblühen im bunten Schmucke die Beete um das Treibhaus herum und die Staudenbeete am Hauptwege. Sträucher wie Spiraea, Lonicera, Philadelphus (fälschlich Jasmin genannt), Flieder und viele andere schmücken sich mit duftigen farbigen Blüten, und die zahlreichen Kastanienbäume wetteifern mit all dem Blühen und bilden einen schönen Rahmen zu der leuchtenden Farbenpracht.

Gegen Ende des Sommers und bis zu den ersten Herbstfrösten blühen die Dahlien. Der botanische Garten hat gegen 100 verschiedene Sorten, und ergeben sie ein ungemein mannigfaltiges farbenprächtiges Bild, das zahlreiches Publikum herbeilockt. Auch die Rosen im begonnenen Rosarium blühen bis in den Spätherbst hinein, ebenso die Begonien und andere Pflanzen.

Schön sind auch im Herbst die Bäume mit ihrem bunten Laube, das die herrlichsten Schattierungen aufweist, wie z. B. Rhus (als Essigbaum), Evonymus — Pfaffenhütchen und andere.

Nach den ersten Herbstfrösten gehen die Dahlien, Begonien und viele andere Pflanzen zugrunde, eine ganze Reihe jedoch blüht noch weiter, wie z. B. die farbenprächtige Pentstemon und manche andere.

Während des langen Winters ist es im Garten naturgemäß still. Immergrüne Gehölze mit Ausnahme der Nadelhölzer halten unser Klima nur wenige aus; die Administration des Gartens ist jedoch bestrebt, möglichst viel immergrüne Bäume und Sträucher einzuführen, um auch im Winter den Park abwechslungsreicher zu gestalten. Das Hauptinteresse der Besucher ist dann auf die Treibhäuser gerichtet, welche auch in den übrigen Jahreszeiten sich starken Besuches seitens des Publikums erfreuen.

Wir sehen hier die wichtigsten Vertreter der Tropen und der Subtropen, technische, Arznei-, Gift- und Genußpflanzen; auch insektenfressende Pflanzen sind in verschiedenen Abteilungen des Treibhauses aufgestellt. Im Sommer ist das Wasserbassin besonders wirkungsvoll: hier wachsen indische und ägyptische Lotos, Victoria regia mit ihren Riesenblättern, Papyrusstauden, Reis, Zuckerrohr, bunte Seerosen und anderes mehr,

während den Rand des Bassins buntblättrige Caladien und Begonien und die Sumpfpflanze Mimosa pudica schmücken.

Ueberaus reichhaltig ist die Cactus-Kollektion, welche in einer besonderen Abteilung des Treibhauses untergebracht ist. Die Treibhäuser sind leider viel zu eng, um die große Anzahl der Pflanzen unterzubringen. Vor allem ist es ganz unmöglich, größere Pflanzen heranzuzüchten, so daß schon recht viele Pflanzen vernichtet werden mußten, da sie bis ans Dach des Treibhauses reichten. Es ist aber zu hoffen, daß es bald gelingen wird, die Anlage zu vergrößern, in erster Linie durch ein Palmenhaus, in welchem die der Universität gehörenden Pflanzen in Rietavas auf dem früheren Gute des Fürsten Oginski Platz finden sollen. Einige Palmen, die sich hier befinden und die gegen 10 Meter hoch sind, werden nach ihrer Ueberführung nach Kaunas sicher einen großen Schmuck des botanischen Gartens bilden.

Was dem botanischen Garten in Kaunas seinen besonderen Reiz gibt und ihn Sonntags zum Wallfahrtsort des Publikums macht, ist neben dem Neuen und Interessanten, das er ihm bietet, auch seine bevorzugte landschaftliche Lage. Durch eine schattige Allee aus alten Kastanienbäumen gelangt der Besucher mühelos in die Höhe, wo ihn eine reinere Luft, als in der Stadt, umweht, und wenn er einerseits sich in den Anblick der Pflanzenwelt mit ihren Farben und oft so eigenartigen Formen versenkt und hierbei seine Kenntnisse bereichert und viele Anregungen erhält, so kann er andererseits an der Grenze des Gartens ursprüngliche Natur und Einsamkeit suchen und dem Stadtleben entrinnen.

Von den Wällen der früheren russischen Festung, welche sich im Garten befinden und die im Sommer mit zahllosen Blumen übersät sind, hat man einen schönen Blick auf die umgebende Landschaft, bis zum Napoleonsberg und bis zu dem Walde von Panemune hin. Diese Wälle beleben überaus den Garten und verleihen ihm einen großen Reiz durch die Abwechslung und Mannigfaltigkeit des Gegensatzes zwischen Anhöhen und Vertiefungen, so daß man sich in eine Berglandschaft im kleinen versetzt zu sein glaubt. An den vier Teichen des Gartens finden wir viel malerische und idyllische Stellen, zu deren Belebung die zwei weißen Schwäne, zu denen sich noch anderes Wassergeflügel zugesellen soll, beitragen.

An den botanischen Garten ist ein besonderes Versuchsfeld für die Kultur von Arzneipflanzen angegliedert, auf welchem die eingeführten Arzneipflanzen akklimatisiert und auf ihre Verwendbarkeit geprüft werden. In den ersten Jahren der Selbständigkeit Litauens wurden alle Arzneipflanzendrogen aus dem Auslande eingeführt, ungeachtet dessen, daß viele von ihnen im Lande wild wachsend vorkommen, oder ohne Mühe leicht angebaut werden können. Seitdem vor einigen Jahren der botanische Garten zeigte, daß viele Arzneipflanzen gut in Litauen wachsen oder ohne Mühe gesammelt werden können, hat der Anbau von Arzneipflanzen im Lande bei Privatpersonen eingesetzt, so daß der Bedarf der Apotheken im Lande immer mehr gedeckt wird. Auf dem Arzneipflanzenfelde des botanischen Gartens werden vor allem Kamillen, Pfefferminz, Verbascum Althaea, Majoran, Angelica, Coriander, Weißer Senf, Rhabarber und viele andere angebaut. Außerdem werden Versuche mit . . . Varietäten Hopfen und . . . Varietäten Tabak angestellt. In einer speziellen Trockenanlage wird die Ernte sachgemäß getrocknet und für den Verkauf zurechtgemacht.

Die Gesamtzahl der Pflanzen im botanischen Garten beträgt, wie schon erwähnt, ca. 5000. Diese Pflanzen sind teils in verschiedenen Gärtnereien des Auslandes durch Kauf erworben, teils aus Samen gezogen. Ein großer Teil wertvoller Pflanzen wurde von verschiedenen botanischen Gärten geschenkt, Berlin, Königsberg, Breslau, München, Kopenhagen und anderen. Die Samen werden entweder gekauft oder auf dem Wege des Austausches mit anderen botanischen Gärten und Gärtnereien erworben. Jährlich versendet der botanische Garten ein Verzeichnis der bei ihm geernteten Samen ins Ausland und auch an Liebhaber im Inlande an gegen 150 bis 200 Adressen und erhält dafür die Samenlisten der entsprechenden Gärten. Im Jahre 1930

wurden gegen 12 000 Samenpakete versendet, darunter auch an Gärten in außereuropäischen Ländern, wie in Japan, Melbourne (Australien), Saigon, Bermuda, in den Vereinigten Staaten, in der Mandschurei usw.

Litauische Wappenbilder

von German Balte

Unsere Kenntnisse der litauischen Wappen und ihrer Entstehung sind verhältnismäßig gering, da die in Frage kommende Literatur in der Hauptsache fremdsprachig ist. Am bekanntesten von allen ist das litauische Landeswappen, das einen gepanzerten Reiter zeigt. Er sitzt mit gezücktem Schwerte auf einem dahinsprengenden Roß und trägt in der Linken einen Schild mit einem goldenen Doppelkreuz. Man darf hierin übrigens keine Verwandtschaft mit dem russischen kirchlichen Doppelkreuz sehen wollen. Letzteres führt einen schrägen Querbalken, wohingegen die Balken des litauischen Doppelkreuzes wagerecht stehen. Aehnliche Doppelkreuze finden sich auch in anderen europäischen Ländern, so z. B. im lothringischen und im ungarischen Wappen.

Schwieriger ist die Erklärung des Wappens selbst. Zum ersten Male erscheint es in einer Vertragsurkunde vom Jahre 1366, wo es als Siegel eines Vertrages zwischen dem litauischen Großfürsten Olgerd und dem polnischen König Kasimir benutzt ist. Nach einigen Erklärungen soll der Reiter den heiligen Georg darstellen, nach andern einen sagenhaften Fürsten Waldemut. Eine dritte Erklärung geht dahin, daß das Wappen in seiner ältesten Form ein Bild des Großfürsten Olgerd darstellt, das dieser anstelle seiner Unterschrift unter den Vertrag gesetzt habe. Dieses Bild sei dann von späteren Großfürsten beibehalten und schließlich von Jagaila (Jagjello) zum Landeswappen erhoben worden. Es ist fraglich, ob diese letzte Erklärung das richtige trifft, finden wir den litauischen Reiter doch auch auf dem ältesten litauischen Gelde des Fürsten Kenstutis, Olgerds Bruder. Ueber dieses Geld schreibt Stroczinski in seinem Buche: Die alten polnischen Münzen der Piasten und Jagjellonen, folgendes: „Keistut, Gedymins Sohn, erhielt als Erbteil das Fürstentum Troki, schlug sich tapfer mit den Kreuzrittern, nahm die Zivilisation der Westmächte an und brauchte für sein Siegel lateinische Lettern. Solches Geld ist bei Ausgrabungen wiederholt in Kowno gefunden worden. Der die eine Seite der Münze schmückende Ritter bildete den Grundstock für das später entstandene litauische Wappen." Es ist also doch wohl wahrscheinlicher, daß der Ritter auf dem Siegel des Olgerd und der auf den Münzen des Kenstutis auf ein gemeinsames älteres Vorbild zurückgehen. Auf den ältesten Münzen ist die Gestalt des Ritters nach rechts gewandt, die Zeichnung selbst noch recht primitiv. Weit schöner ausgeführt ist sie auf den silbernen Landesmünzen, die König Alexander nach der Wiedervereinigung von Polen und Litauen im Jahre 1501 prägen ließ. Hier erscheint der Reiter nach links gewandt und zückt das Schwert über seinem Haupte. Die Hinterbeine des Rosses sind gespreizt, der Schweif flattert, in einzelne Strähnen aufgelöst. In der folgenden Zeit wird das Wappen immer künstlerischer ausgearbeitet. Das beste Beispiel hierfür sind die schönen Goldmünzen aus dem 16. Jahrhundert. (Siegesmund August.) Auf ihnen sehen wir einen Reiter mit erhobenem Schwerte in Helm und Panzer nach links galoppieren. Seine Linke faßt den länglichen Schild mit dem Doppelkreuz. Das galoppierende Roß hat den Schweif erhoben, der, in drei Strähnen aufgelöst, an die Darstellung der litauischen Lilie erinnert. —

Nicht weniger interessant als die Entwicklung des litauischen Landeswappens ist die Geschichte des Wappens von Kaunas, die gleichfalls in sehr alte Zeit zurückgeht. Es zeigt einen Auerochsen in Seitenansicht. Der Kopf des Tieres ist dem Beschauer zugewandt und trägt zwei goldene Hörner, in deren Mitte sich ein goldenes Kreuz befindet. Der Schweifbüschel ist nach oben gerichtet und